

Studieren in Kolumbien – wenn auf dem Campus Kolibris herumfliegen

Vorbereitung auf das Auslandssemester

Ich war gerade im Urlaub in Portugal, als mein Mitbewohner mir eine SMS schickte: „Du hast eine Zusage für Bogotá!“. Es war August 2014, das 2. Semester war geschafft und ich war mir in diesem Augenblick nicht wirklich sicher, ob Bogotá die Hauptstadt von Kolumbien oder von Ecuador ist. Ich entschied mich für Kolumbien und sollte damit richtig liegen.

Ich bin Rebecca, studiere im 6. Semester B. Sc. Geoökologie und habe das 5. Semester an der *Universidad de los Andes (Uni Andes)* in Bogotá, Kolumbien verbracht. Nach der frühen Bewerbung und Zusage für das Auslandssemester von der Uni Tübingen, blieb mir ein ganzes Jahr der Vorbereitung.

Für mich war es das zweite Mal, dass ich nach Lateinamerika gehen sollte. Nach dem Abitur habe ich im Jahr 2011/12 einen freiwilligen Friedensdienst mit der Evangelischen Kirche im Rheinland in Santiago de Chile geleistet. Dadurch konnte ich schon sehr gut Spanisch sprechen. Trotzdem entschied ich mich dazu im Sommersemester 2015 einen Sprachkurs zu machen, denn zwischen „sehr gut Spanisch sprechen“ und „auf Spanisch studieren“ liegen himmelweite Unterschiede. Der Sprachkurs mit Niveau B2 half mir, sowohl die Grammatik zu vertiefen, als auch wieder das Sprechen zu üben und hat außerdem maßgeblich meine Vorfreude aus das Auslandssemester gesteigert. Ich würde jedem Austauschstudierenden empfehlen möglichst viel und intensiv im Vorhinein in die Sprache zu investieren, denn das erleichtert das Ankommen maßgeblich.

Weiterhin musste ich einige Unterlagen für die *Universidad de los Andes* vorbereiten. Was bei mir kompliziert war, da das Bewerbungssystem gerade von schriftlichem Verfahren auf ein Onlinebewerbungssystem umgestellt wurde, ist für neue Bewerber sicher einfacher geworden. In jedem Fall wurde ich während der ganzen Bewerbungsphase von Mitarbeitern des International Office in Tübingen unterstützt und hatte schließlich im Juni 2015 die feste Zusage von der *Universidad de los Andes*.

Um ein Visum musste ich mich nicht kümmern. Solange man nicht mehr als 6 Monate in Kolumbien studieren möchte, reist man mit einem Zulassungsschreiben der kolumbianischen Uni in das Land ein und lässt sich das Visum PIP2 ausstellen, welches einem das Studieren im Land ermöglicht. Dieses Visum muss nach 3 Monaten für weitere 3 Monate verlängert werden. Dabei bekommt man von den Mitarbeitern des International Office der *Uni Andes* Unterstützung, sollten irgendwelche Unklarheiten aufkommen oder etwas nicht funktionieren. Sie erinnern auch alle Studierenden rechtzeitig daran ihr Visum zu verlängern.

Auch bei der Wohnungssuche kann man die Unterstützung der Uni in Anspruch nehmen. Studierendenwohnheime werden zurzeit gebauert, es gibt aber bisher noch keine. Die Uni stellt eine Adressliste zur Verfügung und vermittelt Studierende auch an Familien. Ich konnte mir über private Kontakte ein Zimmer in einer WG organisieren. Zukünftigen Austauschstudierenden würde ich zum Wohnen das Stadtviertel Candelaria empfehlen, da von dort aus die Uni zu Fuß zu erreichen ist. Sonst kann es in dieser riesigen Stadt ohne Straßenbahn schnell mal passieren, dass man 2 Stunden oder länger zur Uni braucht. Außerdem lohnt es sich beim Residencial 10 (<https://www.facebook.com/Residencial10/info/>) nach freien Zimmern zu schauen. Das ist ein privates Studierendenwohnheim, das in Candelaria liegt und der beste Ort ist, um schnell viele anderen jungen Leute kennenzulernen. In jedem Fall verläuft die Zimmersuche und –vergabe sehr spontan in Kolumbien. Viele der Studierenden haben die erste Woche im Hostel gewohnt und sich vor Ort ein Zimmer gesucht, das ist oft einfacher als es aus Deutschland zu versuchen.

Sich im Vorhinein mit der politischen Lage Kolumbiens zu beschäftigen ist sinnvoll, allerdings warne ich davor sich von zu vielen Schauergeschichten abschrecken zu lassen. Auch wenn das Land momentan in Friedensverhandlungen ist, sollte einem bewusst sein, dass in Kolumbien seit über 50 Jahren Krieg zwischen der linksgerichteten Guerillagruppe FARC und den rechtsgerichteten Paramilitärs herrscht. Im Alltag in Bogotá bekommt man von diesem bewaffneten Konflikt wenig mit. Aber gerade deshalb finde ich es unerlässlich, sich vor der Ausreise zu informieren und mit der Geschichte des Landes zu beschäftigen, denn in der schicken Privatuni in Bogotá vergisst man sonst sehr schnell, was in anderen Teilen des Landes los ist.

Studium im Gastland

Nachdem ich Anfang Juli schließlich alle Kurse gewählt hatte, bin ich am 21. Juli 2015 nach Bogotá geflogen, pünktlich zu Beginn der Orientierungswoche, die am 22. Juli losging. Womit ich auch schon zum ersten organisatorischen Problem bezüglich Auslandssemester komme – der Semesterzyklus. An der *Uni Andes* ist das erste Semester von Mitte Januar bis Mitte Mai, das zweite Semester von Ende Juli bis Ende November. Dadurch kann es passieren, dass man (wie ich) zur Zeit der Klausurenphase in Tübingen eigentlich schon in Bogotá sein sollte. Ich habe mich damals dazu entschieden, die entsprechenden Module mit Klausur in Tübingen ins sechste Semester zu schieben, der andere Student aus Tübingen kam einfach eine Woche später und verpasste so die Orientierungswoche, hatte dadurch im Endeffekt aber auch keinerlei Nachteile.

Während der Orientierungswoche lernt man alles Wichtige und Unwichtige über Kolumbien, Bogotá und die *Universidad de los Andes*. Während das International Office die Studierenden mit allen Informationen zu Organisatorischem und Uni versorgt, ist die Studierendengruppe „*Hermanos sin fronteras*“ für alles weitere zuständig. Diese wirklich sehr netten Studierenden helfen, wann immer man Hilfe braucht und sind bis zum Ende Ansprechpartner, auf die man sich verlassen kann. Außerdem lernt man während der Orientierungswoche nicht nur Salsa, sondern natürlich auch die zahlreichen anderen Austauschstudierenden (ca. 200) von der ganzen Welt kennen.



Ausblick von der Uniterrasse

Die *Universidad de los Andes* ist die 4. beste Universität Lateinamerikas. Sie ist eine Privatuni mit exorbitanten Studiengebühren, die ich im Rahmen des Austauschvertrags zwischen der Universität Tübingen und der *Universidad de los Andes* glücklicherweise nicht zahlen musste. Auf dem wunderschönen Campus am Berghang hat man von den Dachterrassen einen toll Ausblick über Bogotá. Es gibt ein riesiges Sportzentrum mit einem Schwimmbad, einem Fitnesszentrum und zahlreichen Sportkursen. Zu allem hat man kostenlosen Zugang und ich empfehle ausdrücklich, Sportsachen mitzunehmen. Weiterhin kann man kostenlos Fahrräder ausleihen, hat Zugang zu Computerräumen und einer großen Bibliothek und es gibt zahlreiche

Aktionstage, Konzerte, Theaterstücke und vieles mehr. Doch die Uni ist natürlich nicht ohne Grund die 4. Beste des Landes. Es wird einem sehr viel abverlangt.

Neben Abschlussklausuren gibt es mehrere schriftliche Zwischenprüfungen, Hausaufgaben, Tests, mündliche Präsentationen und Projekte. Ich habe insgesamt 3 Kurse aus der Biologie belegt, davon einen mit einem Laborkurs (Ornithologie) und war damit gut ausgelastet. Alle Kurse waren auf Spanisch und das war am Anfang gar nicht so einfach, denn auf Spanisch zu studieren ist dann doch noch deutlich schwieriger verglichen mit dem, was man im Sprachkurs so lernt. Allerdings gibt es das

Centro Español, das Sprachzentrum der Uni in dem man beim Korrigieren von Texten Hilfe bekommt. Obwohl ich also anfangs nicht daran geglaubt habe, dass ich dieses Semester alle Kurse bestehe, habe ich alles mit guten Noten abgeschlossen und auch gemerkt, dass man viele hilfsbereite Professoren und Kommilitonen hat, die einem zur Seite stehen. Doch man sollte das Studium nicht unterschätzen.

Meine Erfahrungen aus den Biologiekursen zeigen aber auch, dass die Uni unglaublich viel bietet. Ich hatte verschiedene Exkursionen, tolle praktische Laborkurse und Projekte. Die Kurse sind kleiner, meistens sind nur 30 Leute in einem Kurs. Dadurch lernt man Professoren und Kommilitonen schnell und sehr gut kennen. Es ist sehr spannend eine andere Universität und andere Arbeitsweisen kennenzulernen. Ich muss sagen, dass ich an der *Universidad de los Andes* richtig viel gelernt habe und trotz sehr viel Unistress diese Uni zu 100% weiterempfehlen kann.



Ornithologieexkursion

Neben den Biologiekursen war ich außerdem in der Tanzgruppe *Andanza* für Zeitgenössischen Tanz der Uni. In dem Rahmen habe ich auch kolumbianische Studenten andere Studiengänge kennengelernt und wir sind auf einem Tanzfestival in Bogotá aufgetreten. Die Uni hat viele Sport-, Tanz- und Theatergruppen, die an Wettkämpfen teilnehmen oder auf Festen auftreten und auch Austauschstudenten herzlich willkommen heißen.

Aufenthalt im Gastland



Blick vom Stadtberg Monserrate auf Bogotá

Bogotá ist mit 6,76 Millionen Einwohnern deutlich größer, dreckiger und stinkiger als Tübingen. Der Verkehr ist ein völliges Chaos und es gibt keine Straßenbahn sondern nur den Transmilenio, ein Bus, der auf einer eigenen Fahrbahn fährt. Es ist kaum möglich zwischen 6 und 8 Uhr morgens oder zwischen 17-19 Uhr abends überhaupt in die Transmileniobusse reinkommen. Deshalb ist es nicht unüblich, dass viele Studierenden Morgens schon vor 6 Uhr an der Uni sind.

Insgesamt ist der zeitliche Tagesablauf etwas verschoben, da es auf Grund der Äquatornähe von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends hell ist. Der Tag beginnt früher und ist auch früher zu Ende.

Es gibt keine Jahreszeiten, man weiß nie, wie am Tag das Wetter wird. Normalerweise regnet es, wenn man keinen Schirm dabei hat und es scheint die Sonne, wenn man ausnahmsweise kein T-Shirt unterm Pulli anhat. Bogotá liegt auf 2640 m, daher ist es nicht so tropisch heiß wie auf Meeresspiegelhöhe, sondern immer zwischen 10° und 16° C. Es lohnt sich folglich ein paar wärmere Sachen einzupacken. Zum Studieren fand ich das Wetter angenehm und wird es einem doch mal zu kalt, fährt man einfach ein paar Stunden aus der Stadt und kommt schnell in Regionen tropischer Hitze.

Kulturell gibt es Bogotá einiges zu entdecken. Kunst und Filme, Tanz und Theater, es lohnt sich Augen und Ohren offenzuhalten. Ganz besonders ist auch der „Ciclovía“. Jeden Sonntag werden dazu von 9 bis 14 Uhr die Hauptstraßen gesperrt, damit Fahrräder, Fußgänger, Skater und alles andere ohne Motor die Straßen nutzen kann. Es lohnt sich dazu ein Fahrrad über das Wochenende von der Uni auszuleihen, mindestens einmal muss man diesem Spektakel beiwohnen.

Außerdem sollte man unbedingt verlängerte Wochenenden und Ferien nutzen, um das Land kennenzulernen. Für mich ist Kolumbien das schönste Land Lateinamerikas und dabei kenne ich wirklich fast alle Länder dieses Kontinents. Als angehende Geoökologin ist es ein Paradies, denn in diesem Land findet man die meisten Vogelarten der Welt, die meisten Orchideenarten der Welt, zahlreiche Ökosysteme und vieles mehr.



Desierto de Tatacoa



Nuquí, el Chocó, Pazifikküste Kolumbiens

In verschiedenen Reisen habe ich kennengelernt, wie unterschiedlich dieses Land ist. Ich habe einen der höchsten Berge (5410 m) bestiegen, war an der Karibik und am Pazifik, habe den Amazonas besucht und vieles mehr. Allen Interessierten lege ich dazu den Film *Colombia – Magia Salvaje* ans Herz, der die verschiedenen Ökosysteme und Naturwunder Kolumbiens präsentiert.



El Cocuy, Ritacuba Blanco, 5410 m

Man kann als Deutsche sicher in Kolumbien reisen und das Land kennenlernen. Allerdings wird man dabei merken, dass immer noch große Teile des Landes (besonders im Amazonasgebiet) unzugänglich sind, da dort Guerillagruppen die Wälder besetzen. Aber das Land ist sowieso viel zu groß, um alles in einem halben Jahr kennenzulernen.

Praktische Tipps

Nutzt die Zeit zum Reisen und Kennenlernen von Land und Leuten und nehmt die Möglichkeiten der Uni war. Beim Essen würde ich am Anfang etwas vorsichtig sein und nicht alle unbekannt Fruchte direkt probieren. Ich konnte mich leider in meiner ersten Woche am Früchteregeal im Supermarkt nicht beherrschen und musste mit einer Magenschleimhautentzündung zum Arzt. Anschließend wurde ich

für eine Woche zu einer Möhren-, Knäckebrot- und Wasserdiät verdonnert. Das muss wirklich nicht sein. Im Krankheitsfall braucht man sich keine Sorgen machen, es gibt Ärzte und eine Krankenstation in der Uni und ihr seid im Ernstfall auch über die Uni versichert.

Kolumbien ist ein tolles Land, voller netter Menschen und Salsa Musik. Man lernt schnell und leicht Leute kennen und die Zeit geht viel zu schnell herum. Zum Thema Sicherheit in Lateinamerika kann ich sagen, dass man natürlich aufpassen muss nicht beklaut zu werden. Allerdings ist mir nichts passiert und ich bin der Meinung, dass man auch keine übermäßige Angst haben sollte. Es kann immer etwas passieren, aber das kann es auch in Deutschland. Meistens reicht gesunder Menschenverstand schon aus um viele möglicherweise gefährliche Situationen vorzubeugen.

Persönliches Fazit

Es war super und ich würde es jederzeit wiedermachen. Ich habe unglaublich viel an der Uni gelernt, hatte zahlreiche unvergessliche Begegnungen und habe viele Freundschaften geschlossen. Kolumbien ist ein atemberaubend schönes Land und nicht nur für Biologen und Geoökologen gibt es einiges zu entdecken.

Die Uni ist wunderschön und bietet zahlreiche Möglichkeiten. Man wird nicht alleingelassen und bekommt vom International Office und den „Hermanos sin fronteras“ alle notwendige Unterstützung. Durch die zahlreichen anderen Austauschstudierenden knüpft man schnell neue Kontakte. Da in so einem Austausch meist wenige Naturwissenschaftler vertreten sind, war ich in all meinen Kursen die einzige Austauschstudentin. Doch meine kolumbianischen Kommilitonen waren super hilfsbereit und offen und haben mir das Ankommen an der Uni leicht gemacht.

Einen besonderen Apell richte ich an alle Naturwissenschaftler: Zwar ist es oft schwieriger ein Auslandssemester in sein Studium einzubetten, allerdings lohnt sich der Aufwand. Es ist eine große und einmalige Chance Projekte an anderen Unis kennenlernen, sich die Forschung anzugucken und an Exkursionen teilzunehmen. Ich konnte viele Kontakte knüpfen und werde bald ein Praktikum in Kolumbien machen.

Also, verpasst bloß nicht die Chance ein Auslandssemester an dieser tollen Uni in diesem wunderschönen Land zu machen und das alles ohne die Studiengebühren zahlen zu müssen! Wenn ich gekonnt hätte, wäre ich am liebsten dort geblieben.